



Vereinigung der Leiter Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

Presseerklärung

Hamburg, den 17. Januar 2013

In den Medien wird in den letzten Tagen vermehrt über Bestrebungen einer Initiative berichtet, deren Ziel es ist, die Wiedereinführung des 9jährigen Gymnasiums bzw. eine Wahlfreiheit der Eltern zwischen Gy 8 oder Gy 9 fordert.

Der Vorstand der VLHGS wendet sich mit Entschiedenheit gegen Versuche, in einer Situation gerade erreichter Konsolidierung an den Hamburger Schulen, nach einem krisenhaften Hin und Her in der Schulpolitik, durch neuerliches Umsteuern das nun etablierte Hamburger Zweisäulenmodell und den damit entstandenen Schulfrieden in Frage zu stellen.

Das zweigliedrige Schulsystem weiterführender Schulen in Hamburg führt in der Stadtteilschule die Schülerinnen und Schüler von der 5. bis zur 13. Jahrgangsstufe in 9 Jahren, im Gymnasium von der 5. bis zur 12. Jahrgangsstufe in 8 Jahren zum Abitur. Damit haben die Hamburger Eltern endlich ein verlässliches System mit Wahlfreiheit, so dass fruchtlose und nie enden wollende Auseinandersetzungen um die Königswege zur Bildung überflüssig geworden sind und die Schulen sich wieder auf ihr Kerngeschäft konzentrieren können: die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Wer dieses fest vereinbarte und im breiten Konsens von der Bürgerschaft verabschiedete Schulsystem jetzt in Frage stellt, riskiert eine tiefe Verunsicherung in der Eltern-, Schüler- und Lehrerschaft.

Dies gilt für die Stadtteilschulen wie für die Gymnasien, die in diesen Tagen Bündnispartner für den verlässlichen Ganztags suchen und eigene Modelle in Zusammenarbeit mit Grundschulen und Freien Trägern entwerfen.

1. In der Vergangenheit haben die Gymnasien erhebliche Anstrengungen unternommen, um den achtjährigen gymnasialen Bildungsgang so zu gestalten, dass erkennbar leistungsstarke Schüler/innen nach der 4. Klasse angemessen zum Abitur geführt werden, ohne die Qualität der Ausbildung zu schmälern und ohne diese Schülerinnen und Schüler unangemessen zu belasten. Hierbei ist sicherlich noch manches verbesserungsfähig; sehr vieles ist aber bereits erreicht. Das zeigt sich auch in der kürzlich veröffentlichten Studie des IfBQ zu den Erfolgen des Gy8 (Staatsrat a.D. Vieluff)
2. Das Stundenvolumen ist insgesamt erhalten geblieben, gleichzeitig wurden die Rahmenpläne überprüft. Die Bemühungen um eine Anpassung der Bildungspläne an das 8jährige Gymnasium müssen allerdings weiter geführt und die Pläne weiter entschlackt werden.



Vereinigung der Leiter Hamburger Gymnasien und Studienseminare Der Vorstand

3. Alle Gymnasien haben ihre Stundenpläne überarbeitet und den Schultag sinnvoll rhythmisiert, so dass die Schülerinnen und Schüler nicht mehr einem Fächerwechsel im Dreiviertelstundentakt ausgesetzt sind, sondern in längeren und selbstbestimmten Arbeitsphasen lernen (Stichwort: individualisierte Lernzeiten und Kompetenzorientierung).
4. An den Gymnasien wurde ein verlässlicher Mittagstisch eingerichtet, die Kantinenangebote werden zunehmend von den Schülerinnen und Schülern angenommen.

Wer die zeitlichen Mehrbelastungen an den Gymnasien bis zum Abitur für sein Kind nicht wünscht oder darin ganz generell eine nicht hinnehmbare Einschränkung von familiären Gestaltungsspielräumen erblickt, kann schon heute sein Kind an der Stadtteilschule anmelden und in 9 Jahren zum Abitur führen lassen..

Eine Einführung des 13jährigen Bildungsganges auch an Gymnasien oder auch nur eine Aufweichung der 12-Jährigkeit würde zu einer auch für Gymnasien höchst problematischen Schwächung der Stadtteilschule führen, die damit ein wesentliches Alleinstellungsmerkmal verlöre, so dass Eltern, die nach der 4. Klassenstufe bewusst die Stadtteilschule wählen würden, um ihren Kindern bis zum Abitur ein Jahr mehr Zeit zu geben, in Zukunft vermutlich auch das 9jährige Gymnasium in Betracht ziehen. Das Zweisäulensystem kann aber nur funktionieren, wenn es dabei starke Stadtteilschulen gibt.

Auch das Gymnasium verlöre ein für diese Schulform wichtiges Alleinstellungsmerkmal und würde durch einen immer höher werdenden Anteil an der Gesamtschülerschaft in seinem Selbstverständnis und Bildungsauftrag geschwächt.

Überhaupt nicht vorstellbar ist ein Nebeneinander von 8jährigem und neunjährigem Bildungsgang am Gymnasium. Der von den Initiatoren hergestellte Bezug auf andere Bundesländer vergleicht Äpfel mit Birnen. Diese Bundesländer haben nämlich *kein* Zweisäulenmodell! Zudem haben die Hamburger Erfahrungen mit den Springerklassen gezeigt, dass dieses Nebeneinander an einem Gymnasium tatsächlich nur unter ganz bestimmten idealen Bedingungen, mit erheblichem Mehraufwand möglich ist. Deshalb existiert dieses Angebot nur noch an einem einzigen Gymnasium!

Ein Nebeneinander von 9jährigen und 8jährigen Gymnasien führt zu einem Zweiklassensystem unter den Gymnasien. Die 9jährigen Gymnasien werden große Schwierigkeiten haben, sich von den Stadtteilschule abzusetzen oder umgekehrt.

Wer jetzt die Einführung des neunjährigen Gymnasiums will, riskiert den Zusammenbruch einer endlich gefundenen verlässlichen Schulstruktur und damit den Schulfrieden in Hamburg.

gez. Rainer Hencke
1. Vorsitzender

gez. Margarete Eisele-Becker
stv. Vorsitzende

gez. Volker Wolter
Schriftführer